

Schleswig-Holsteinischer Landtag  
Umdruck 19/2613



Auguste-Viktoria-Straße 16  
24103 Kiel

Tel.: 0431 / 55 20 65  
Fax: 0431 / 5 17 84

info@landesfrauenrat-s-h.de  
www.landesfrauenrat-s-h.de

Herrn  
Peer Knöfler  
Vorsitzender des Bildungsausschusses  
des Schleswig-Holsteinischen Landtages

per Mail an: bildungsausschuss@landtag.ltsh.de

Kiel, den 13. Juni 2019

### **Stellungnahme des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e.V.**

zum Gesetzentwurf zur Änderung des Hochschulgesetzes – Drucksache 19/1290  
und zur Anhörung zum Thema Gesichtsschleier – Drucksache 19/1315

Sehr geehrter Herr Knöfler,  
sehr geehrte Mitglieder des Bildungsausschusses,

wir danken Ihnen für die Möglichkeit unsere Perspektive in die Diskussion über den Umgang mit Gesichtsschleiern in Lehrveranstaltungen einzubringen.

Im LandesFrauenRat Schleswig-Holstein e.V. haben sich 46 Verbände und weitere Institutionen zusammengeschlossen um gemeinsam an der Umsetzung des Art. 3, Satz 2 „Frauen und Männer sind gleichberechtigt.“ zu arbeiten. Der LandesFrauenRat versteht sich als Stimme von Frauen in Schleswig-Holstein. Wir treten ein für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Mädchen in allen Bereichen.

Der LandesFrauenRat Schleswig-Holstein spricht sich gegen die von der AfD-Fraktion vorgeschlagene Änderung des Hochschulgesetzes (DS 19/1290) aus.

Die Debatte um das Handeln der Kieler Studentin zeigt, wie vielschichtig diese zu führen ist und welche Interessen dabei gegeneinander abzuwiegen sind. Als LandesFrauenRat treten wir parteilich für die Interessen von Frauen ein und sprechen uns gegen jegliche Form von Gewalt aus. Dazu gehört auch die Gewalt, die von patriarchalen Strukturen ausgeht oder im Namen von Ehre, Religion oder Kultur ausgeübt wird.

Der Niqab oder vergleichbare Gesichtsschleier können Ausdruck einer solchen Gewalt sein, sofern die Frauen gezwungen werden, diesen zu tragen. Der Zwang ein solches Kleidungsstück zu tragen, ist ein schwerwiegender Eingriff in die Selbstbestimmtheit. Wir verurteilen, dass Frauenkörper zur Durchsetzung von Machtinteressen instrumentalisiert werden. Ein Gesichtsschleier verhindert in unserem Kulturkreis häufig eine Kontaktaufnahme mit anderen und schränkt die gesellschaftliche Teilhabe von Frauen stark ein. Damit wird genau das

Gegenteil erreicht von dem wofür wir uns einsetzen. Wir engagieren uns für mehr Sichtbarkeit von Frauen auch an Hochschulen. Ein Niqab macht die Frau als Persönlichkeit unsichtbar. Eine große Mehrheit der Muslima trägt keine Verschleierung und die muslimischen Verbände sagen, dass Niqab und Burka nicht religiös bedingt sind. Dennoch wird das Tragen i.d.R. mit Kleidervorschriften aus dem Koran begründet. Deshalb kann insbesondere bei Konvertitinnen eine Vollverschleierung auch als Zeichen einer bewussten Selbstausgrenzung aus der Gesellschaft verstanden werden.

Allerdings sehen wir die Gefahr, dass mit einem Verbot der Vollverschleierung in Lehrveranstaltungen Frauen davon abgehalten werden, ihr Recht auf Bildung wahrzunehmen. Bildung ist aus unserer Sicht grundlegend für eine Emanzipation und ein selbstbestimmtes Leben.

Auch im universitären Bereich könnten Bildungsangebote gemacht werden, die Gesichtsschleier tragenden Frauen die Reflexion auf die Sichtweise der Verschleierung auch als Symbol des politischen Statements und der Unterdrückung ermöglichen.

Nicht außer Acht zu lassen, ist, dass es Frauen gibt, die sich freiwillig für die Vollverschleierung entschieden haben und wir sollten nicht darüber urteilen. Eine weltoffene Gesellschaft zeichnet sich unserer Meinung auch dadurch aus, Lebensentwürfe zu tolerieren, sofern sie nicht gegen geltendes Recht verstoßen. Dies sollte auch an unseren Hochschulen möglich sein. Diese sind Orte des offenen Diskurses, der von Respekt für das andere geprägt sein sollte. Die Möglichkeit an einer Hochschule zu studieren ist Frauen in vielen Ländern aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Zum Glück stehen die Hochschulen in Deutschland allen Menschen offen, unabhängig von ihrer sozialen Herkunft, ihres Geschlechts, ihrer religiösen Überzeugung, Behinderung, usw. Ein Verbot würde diese Offenheit einschränken und Frauen überproportional diskriminieren, da es kein vergleichbares Kleidungsstück für Männer gibt. Wir vertrauen darauf, dass die Hochschulen einen Weg gegenseitiger Toleranz finden werden.

Verbote in anderen Ländern haben bisher nicht dazu geführt, dass Frauen ihre Vollverschleierung ablegen oder den Weg aus ihren möglicherweise gewaltvollen Familienverhältnissen gesucht haben.

Wir reichen Frauen, die unsere Hilfe brauchen, die Hände. Die Frauenfachberatungsstellen und Frauenhäuser sind eine gute Anlaufstelle für von Gewalt betroffene Frauen und ihre Kinder. Dort erfahren sie Hilfe und Zuspruch ihren Weg in ein selbstbestimmtes Leben zu gehen. Diese Hilfestrukturen sollten ausgebaut und die Mitarbeiterinnen fortgebildet werden, um diesem Thema noch besser kultursensibel begegnen zu können. Wir brauchen institutionelle Maßnahmen, die Frauen helfen ihre individuellen Rechte einzufordern und es müssen Erfahrungsräume und Begleitung für Frauen geschaffen werden, die sich entscheiden ihre Vollverschleierung abzulegen. Ein solcher Schritt erfordert Mut und braucht die Unterstützung der Gemeinschaft.

Gerne werden wir uns in die weitere Diskussion einbringen.

Vorstand des LandesFrauenRates Schleswig-Holstein e.V.